

querschläger

Nevada Tan rocken acht Fan-Schulhöfe

Schulhofrock: Kurz vor den Sommerferien gehen Nevada Tan nochmal auf Tour. Dabei greifen die sechs Jungs aus Neumünster aber nicht auf den üblichen Konzertbühnen zu ihren Instrumenten, sondern bei acht exklusiven Schulhofkonzerten. Solch ein Erlebnis kann ergattern, wer in der Band-Area der Schüler-Community www.schuelerprofile.de ein Fan der Gruppe wird. Die acht Schulen mit den meisten Anhängern gewinnen. Viel Zeit bleibt allerdings nicht mehr. Anmeldeschluss ist der 3. Juli.

@ www.schuelerprofile.de

+++

Jugendkongress: Heute und morgen steigt auf dem Sportcampus-Gelände der Uni Leipzig an der Jahnallee der Jugendkongress 2007, der von der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert wird. Es finden Workshops und Infoveranstaltungen statt – zu Themen wie dem europäischen Freiwilligendienst und zu vielem Interessanten mehr.

@ www.kas.de

+++

Kniffe und Tricks der 3D-Computeranimation vermittelt ab sofort täglich ein Kurs der Medienwerkstatt Leipzig, für den es noch freie Plätze gibt. Die Teilnahmegebühr beträgt monatlich fünf Euro. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Interessierte sollten sich anmelden.

@ www.medienwerkstatt-leipzig.de

+++

Schon lange vor Graffiti gab es die Kunstform der Wandmalerei. In dem Projekt „einwandfrei“ der Kreativen Spinner in der Baumwollspinnerei können Jugendliche von 12 bis 18 Jahre gemeinsam mit namhaften Künstlern in die Geschichte der Wandbilder eintauchen und selbst kreativ tätig werden. Wann: bis zum 18. Juli immer montags und mittwochs von 16 bis 17.30 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt sechs Euro.

@ www.federkiel.org

+++

Geheimagenten ermitteln in der Bühnenfassung von Franz Kafkas berühmter „Verwandlung“ des Theatriums zu den mysteriösen Umständen der letzten Tage von Gregor Samsa, der sich eines morgens als Ungeziefer im eigenen Bett wieder findet. Noch zwei Mal vor der Sommerpause des Jugendtheaters entdecken die Ermittler dabei heute und morgen, jeweils 20 Uhr, die Faszination des Unerkennlichen. Das Stück ist für Jugendliche ab 15 Jahre.

@ www.theatrium.de

Wollt ihr was loswerden? Geschichten, Gedichte, Grüße? Schickt uns eure Ideen!
E-Mail-Adresse: jugendseite@lvz.de

buch der woche Ärzte-Klassiker

Clampfen, bis der Arzt kommt: Mit dem „Die Ärzte – Bäst Of Songbook“ könnt ihr die Songs der Band nachspielen – vorausgesetzt ihr habt Grundkenntnisse im Gitarrespielen. Foto: dpa



Wer Gitarrespielen lernt, will die Songs seiner Lieblingsband einstudieren. Für alle Ärzte-Fans bietet das 2007 erschienene „Bäst of Songbook“ (Bosworth Edition) in der Gitarrentabulatur-Ausgabe dazu Gelegenheit. Alle Titel der Greatest-Hits-Scheibe des Trios aus Berlin sind darin in Tabulatur – bekannt aus den Peter-Bursch-Büchern/siehe Artikel rechts – und in Noten abgedruckt. So können mit einiger Übung Klampf-Klassiker von „Mach die Augen zu“ bis „Die Banane“ nachgespielt werden.

Wer auf das gesamte Oeuvre der Punkrock-Combo zurückgreifen will, sollte sich das 2004 im Pocket-Format erschienene „Die Ärzte Songbook“ besorgen. Alle zwischen 1983 bis 2003 veröffentlichten Stücke der „Besten Band der Welt“ – immerhin rund 300 – sind dort mit Texten und Akkorden abgedruckt. Für Ärzte-Fans ein Hass – für Anhänger der Toten Hosen ein Muss: „Das alte und das neue Testament“. Hier gibt's dasselbe von der Totenkopf-Truppe aus Düsseldorf. *nöb*

spiel der woche

Offroad-Offenbarung

Seit fast einem Jahrzehnt ist die Rennspiel-Serie Colin McRae Dirt diesmal zu bieten. In den sechs Rennmodi von Rallye über Hillclimb bis zur Buggy-Serie CORR bleibt Langeweile auf der Strecke. Apropos Strecke: Motivationsmotor des Spiels ist der Karrieremodus, in dem es rund 60 Kurse und mehr als 450 Rennkilometer zu absolvieren gilt. Unter knapp 46 Autos hat der Pilot die Auswahl, abwechslungsreiche Herausforderungen und zahlreiche Tuningmöglichkeiten lassen



den PC. Schickt eine SMS mit unten stehendem Code, Name und Adresse. Ausgelost wird Montag, 10 Uhr. *nöb*

absahnen

SMS* mit
LVZ WIN COLIN
an 52020

*0,49 Euro/SMS (inkl. 0,12 Eur VF Leistungsanteil). Oder Postkarte mit dem SMS-Code an: LVZ-querschläger, Petersteinweg 19, 04107 Leipzig (bitte eigene Telefonnummer angeben). Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Mitarbeiter der LVDG dürfen nicht teilnehmen.

Wo Musikfans dahin schmelzen: zehn Jahre Melt!

Das Melt! in Ferropolis, in Gräfenhainichen bei Dessau, feiert seinen zehnten Festivalssommer – und mit ihm an die 13 000 Musikfans, von denen viele seit Jahren immer wieder in die imposante Stadt aus Stahl reisen. Nicht nur, um ihren Lieblingsbands vor einer tollen Kulisse zu lauschen, sondern auch, um bis in die frühen Morgenstunden das Musikprogramm vor vier Bühnen und auf einem Dancefloor zu genießen. Unterschiedlicher könnten die handgemachten wie elektronisch erzeugten Stile dabei kaum sein: Hamburger Schule, HipHop, Electro-Pop, Rock oder Techno

– für fast jeden Besucher, der auf guten (Indie-)Sound steht, findet sich hier ein musikalisches Highlight.

Sicher schmelzen auch in diesem Jahr – wo unter anderem Tocotronic, The Notwist, Kelis, Richie Hatwin, Deichkind und Hot Chip am Start sind – die Festivalbesucher wieder reihenweise dahin. Denn hier gibt es nicht nur gemütliche 200 Live-Acts und DJ-Sets zu erleben – auch die Atmosphäre des vergleichsweise immer noch kleinen Festivals ist einzigartig. Nicht zuletzt, weil man als Leipziger immer Freunde oder Bekannte im Publikum, das aus der gan-

zen Republik anreist, trifft. Und auch der vermutliche Plan der Namensgeber des Melt! – was man sinnigermäß mit Schmelztiegel übersetzen kann – ist aufgegangen: Electro-Heads fühlen sich hier neben Rock-Nerds wohl und tanzen mit Pop-Ästheten um die Wette.

Wer vom 13. bis 15. Juli dabei sein will, zahlt fürs komplette Wochenende den Ticketpreis von 60 Euro im Vorverkauf zuzüglich Gebühren. Tagetickets gibt's für 38 Euro. Vor Ort müsst ihr fürs Kombi-Ticket dann schon 75 und für einen Tag 45 Euro berappen. Camping, Parken und Baden im Gremminer See

absahnen

SMS* mit
LVZ WIN MELT
an 52020

*0,49 Euro/SMS (inkl. 0,12 Eur VF Leistungsanteil). Oder Postkarte mit dem SMS-Code an: LVZ-querschläger, Petersteinweg 19, 04107 Leipzig (bitte eigene Telefonnummer angeben). Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Mitarbeiter der LVDG dürfen nicht teilnehmen.

Euer Herz schlägt höher, ihr müsst dahin, aber ihr seid nicht flüssig? Mit etwas Glück könnt ihr bei uns Wochenendtickets gewinnen. Festivalveranstalter Intro und Sponsor T-Mobile haben jeweils 2 x 2 Tickets springen lassen. Von T-Mobile gibt's noch Mini-Festivalpäckchen mit Winkehandchen, Regencap und extra Festivalguide. Wie man da ran kommt? Ganz einfach: Schickt uns bis Montag, 10 Uhr, eine SMS mit eurem Namen, eurer Adresse und unten stehenden Code. Viel Glück! *kah*

@ www.meltfestival.de
www.t-mobile.de/festivals



Popper unterm Bagger beim Melt!-Festival 2006. Foto: Katrin Henneberg

Riffs im Griff

Klumpfen ohne Noten erleichtert vielen Gitarren-Anfängern das Lernen

Von ROBERT NÖSLER

Rock- und Popmusik steht bei jungen Leuten hoch im Kurs. Ob auf Konzerten, Festivals oder auf CD – Millionen haben sich in ihrer Freizeit der Musik verschrieben. Dass Jugendliche ihren Idolen nahefeiern und selbst ein Instrument wie die Gitarre spielen lernen wollen, liegt dabei auf der Hand. Doch viele schrecken erfahrungsgemäß vor einer Sache zurück: Noten zu pauken.

Dabei gibt es bereits seit über 30 Jahren einen Weg zum Klampf-Glück, der ganz ohne lästige Theorie und Musikschul-Langeweile auskommt. Gitarre spielen – kinderleicht und ganz ohne Noten: So versprechen es die populären Gitarrenbücher von Peter Bursch. Millionenfach wurden sie bisher verkauft. Und selbst einige bekannte Gitarristen, wie Kudde von den Toten Hosen, haben das Spielen durch die Peter-Bursch-Methode gelernt.

Die ist denkbar einfach. Das Erfolgsrezept der Gitarrenschule sind leicht verständliche Griffbilder, so genannte Tabulatoren, an denen sich der Leser die Positionierung der Finger ab-

schauen kann. Ob A-Dur oder E-Moll – schon nach wenigen Stunden Übung kann der Schüler Akkorde und bestenfalls das erste Lied spielen. Geübt wird von Anfang an mit einfachen Versionen vieler Rock- und Pop-Klassiker: von „Blowin' In The Wind“ über „Killing Me Softly“ bis „Whiskey In The Jar“.

Die Motivationskurve steigt dadurch schnell an – denn das Gelernte wird sofort umgesetzt in Erfolgserlebnisse, die dazu anspornen, immer mehr Griffen und Stücke zu lernen.

Anfänger starten am besten mit dem ersten der zwei erschienenen Gitarrenbücher oder mit der

neuen Gitarren-DVD. Wer die Grundtechniken beherrscht, kann entweder mit dem für Fortgeschrittene geeigneten „Gitarrenbuch 2“ weitermachen oder sich mit anderen Bursch-Büchern auf einzelne Stilrichtungen und Spielweisen spezialisieren – von Rock über Folk bis zu ausgeklügelten Zupftechniken.

Hilfreich und praktisch sind die CDs, die den Lehrbüchern beiliegen und auf denen Bursch alle vorgestellten Techniken und Lieder vorspielt. Üben voran steht das Stimmen des Instruments. Apropos Instrument: Ne-

ben dem Buch oder der DVD ist zu allererst eine Klampfe notwendig. Für Anfänger am besten geeignet sind dabei klassische Konzertgitarren. Da diese mit weichen Nylon-saiten bespannt sind, ist das Greifen einfacher als bei Westerntarren mit Stahlseiten. Wer auf Rockmusik steht, kann auch mit einer E-Gitarre loslegen. Denn am Anfang müssen sowieso die Grundgriffe gelernt werden – ob auf Strom- oder Konzertgitarre ist dabei relativ egal. Die Unterschiede im Charakter der Instrumente wirken sich erst später bei speziellen Spieltechniken aus.

Wer einige Zeit geübt hat, sollte sich mit anderen Musikern zusammentun und eine Band gründen. Denn gemeinsam mit Schlagzeug und Bass hören sich die neu gelernten Gitarrenriffs nicht nur besser an, sondern das Spielen macht auch deutlich mehr Spaß als allein. Und wer weiß, vielleicht erfüllt sich für den ein oder anderen Nachwuchs-Gitarristen mit etwas Glück ja auch tatsächlich irgendwann der große Traum. Nämlich so wie die Vorbilder, die die eigene Lieblingsmusik machen, selbst auf der Bühne zu stehen.



Einfache Songs statt abgehakte Töne: Wer nach der seit Jahrzehnten populären Methode von Peter Bursch das Gitarrespielen lernt, hat schnell die ersten Erfolgsergebnisse. Denn das Notepauken fällt weg. Dafür geht es mit Griffen und Liedern gleich zur Sache. Foto: Hendrik Schmidt

DVDs und Comics mit Lerneffekt

Peter Burschs Gitarrenbücher (erschienen im Voggenreiter Verlag) haben sich millionenfach bewährt. Nun geht Deutschlands bekanntester Musiklehrer neue Wege. Seit kurzem gibt es mit der Gitarren-DVD eine Möglichkeit, die Musikstunden vor dem Fernseher zu absolvieren.

In gewohnt einfacher Art und Weise vermittelt der Gitarrist dabei Akkorde, Anschlagstechniken und natürlich jede Menge Songs. Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz – denn zu sehen sind auch zahlreiche Gäste. So zeigt beispielsweise Helge Schneider, wozu ein Gitar-

rengurt wichtig ist und wie Heavy Metal richtig gespielt wird.

Auch einen Comic mit Lerneffekt hat der Gitarrenlehrer der Nation vor kurzem auf den Markt gebracht. In „Gib mal 'n A“ kann nicht nur über Peter Bursch und die Abenteuer seiner Gitarrenschüler gelacht, sondern nebenbei auch noch ein Lied einstudiert werden.

Wir verlosen vier Pakete, mit Gitarren-DVD, Plektrum und Gitarrencomic. Schickt uns bis Montag, 10 Uhr, eine SMS mit unten stehendem Code, eurem Namen und eurer Adresse. Viel Glück! *nöb*



absahnen

SMS* mit
LVZ WIN BURSCH
an 52020

*0,49 Euro/SMS (inkl. 0,12 Eur VF Leistungsanteil). Oder Postkarte mit dem SMS-Code an: LVZ-querschläger, Petersteinweg 19, 04107 Leipzig (bitte eigene Telefonnummer angeben). Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Mitarbeiter der LVDG dürfen nicht teilnehmen.

„Mit drei Akkorden kann man ein Lied spielen“

Seinen Ruf als Gitarrenlehrer der Nation hat Peter Bursch längst weg. Der 58-Jährige, der eine Musikschule in Duisburg betreibt, als Dozent an Hochschulen gefragt und nebenbei mit seiner Band Bröselmaschine unterwegs ist, hat in den letzten drei Jahrzehnten rund ein dutzend Lehrbücher veröffentlicht. Robert Nöslers erzählte er von den Vorteilen seiner Lernmethode und der optimalen Einstieggitarre.

Frage: Welche Voraussetzungen sollte man mitbringen, um das Gitarrespielen zu lernen?

Peter Bursch: Prinzipiell keine. Denn eigentlich kann das jeder, ob musikalisch oder nicht. Er muss nur den Willen haben, es auszuprobieren. Ich will die Leute ermutigen, dass sie versuchen, selber Musik zu machen. Deshalb stelle ich Motivation und Spaß in den Vordergrund. Das Notenlernen, fällt weg, dafür geht es gleich zur Sache – mit Griffen und Liedern.

Was unterscheidet Peter Bursch von anderen Musiklehrern?

Es ist leider heutzutage immer noch so, dass viele zu mir kommen und erzählen: „Ich war jetzt seit vier Jahren an der Musikschule und will eigentlich Metallica lernen.“ Der Lehrer sagt aber: „Bevor das geht, musst du durch die ganze Notensache durch. Erst dann kann ich dir das zeigen.“ Das ist totaler Quatsch, denn dann hat der Schüler schon keine Lust mehr. Ich fange genau da an, wo er gerne starten will und vereinfache die Sachen so weit, dass man schon nach einer viertel Stunde mit Eric Clapton spielen könnte. Das ist natürlich eine be-

sondere Motivation. Mir ist es lieber, wenn ich einen Jugendlichen oder einen Rentner mit drei Griffen dazu bringe, dass er ein Lied spielen kann. Dieses Erfolgserlebnis nützt ihm viel mehr, als in einer halben Minute 376 Noten zu spielen und jahrelang dafür zu üben.



Peter Bursch. Foto: Voggenreiter Verlag

Also ist der Besuch einer Musikschule durch Ihre Bücher entbehrlich?

Ich habe versucht, so zu schreiben, dass man zu Hause lernen kann und nicht unbedingt einen Lehrer braucht. Es ist natürlich schöner, wenn einem jemand hilft. Aber es gibt viele, die sich einen Musiklehrer einfach nicht leisten können oder sich nicht trauen. Für die sind das Buch oder die DVD optimal.

Wie viel Geld sollte man in das Instrument investieren?

Wenn man etwas Vernünftiges haben will, sollte die Gitarre eine massive De-

cke haben. Mit Konzertgitarren ab ungefähr 160 Euro hat man dann schon viel Spaß. Bei E-Gitarren würde ich immer zu einer Markengitarre greifen. Das Klangerelebnis ist einfach besser und die Instrumente sind gut verarbeitet. Außerdem lassen sie sich auch immer wieder gut verkaufen, wenn man merkt: „Das war doch nichts für mich.“

Es gibt eine Reihe von Musikern, die das Spielen nach Ihrer Methode gelernt haben ...

Ich weiß, dass Kudde von den Toten Hosen oder Rudolf Schenker von den Scorpions nach meinen Büchern gelernt haben. Und erst letzte Woche habe ich gelesen, dass die Fantastischen Vier jetzt anfangen, Instrumente zu lernen und dabei mein Gitarrenbuch verwenden. Das freut mich natürlich.

Wie haben Sie eigentlich Gitarrespielen gelernt?

Das kam durch meinen älteren Bruder. Als der keinen Bock mehr auf Musikmachen hatte und seine Gitarre rum stand, habe ich sie mir immer heimlich genommen und mir das Spielen selbst beigebracht. Meistens versuchte ich, Elvis- oder Beatles-Songs nachzuspielen. Während ich Stunden vor dem Plattenspieler saß, fragte ich mich: Wie machen die das? Es dauerte natürlich ewig, das herauszufinden. Wofür ich damals zwei Jahre brauchte, das gelingt heute vielleicht in zwei Monaten. Zu meiner Zeit gab es noch nicht solche einfachen Lehrbücher, deshalb machte ich fast alles falsch. Motivation war aber damals wie heute: Mit Gitarrespielen kann man das andere Geschlecht begeistern.